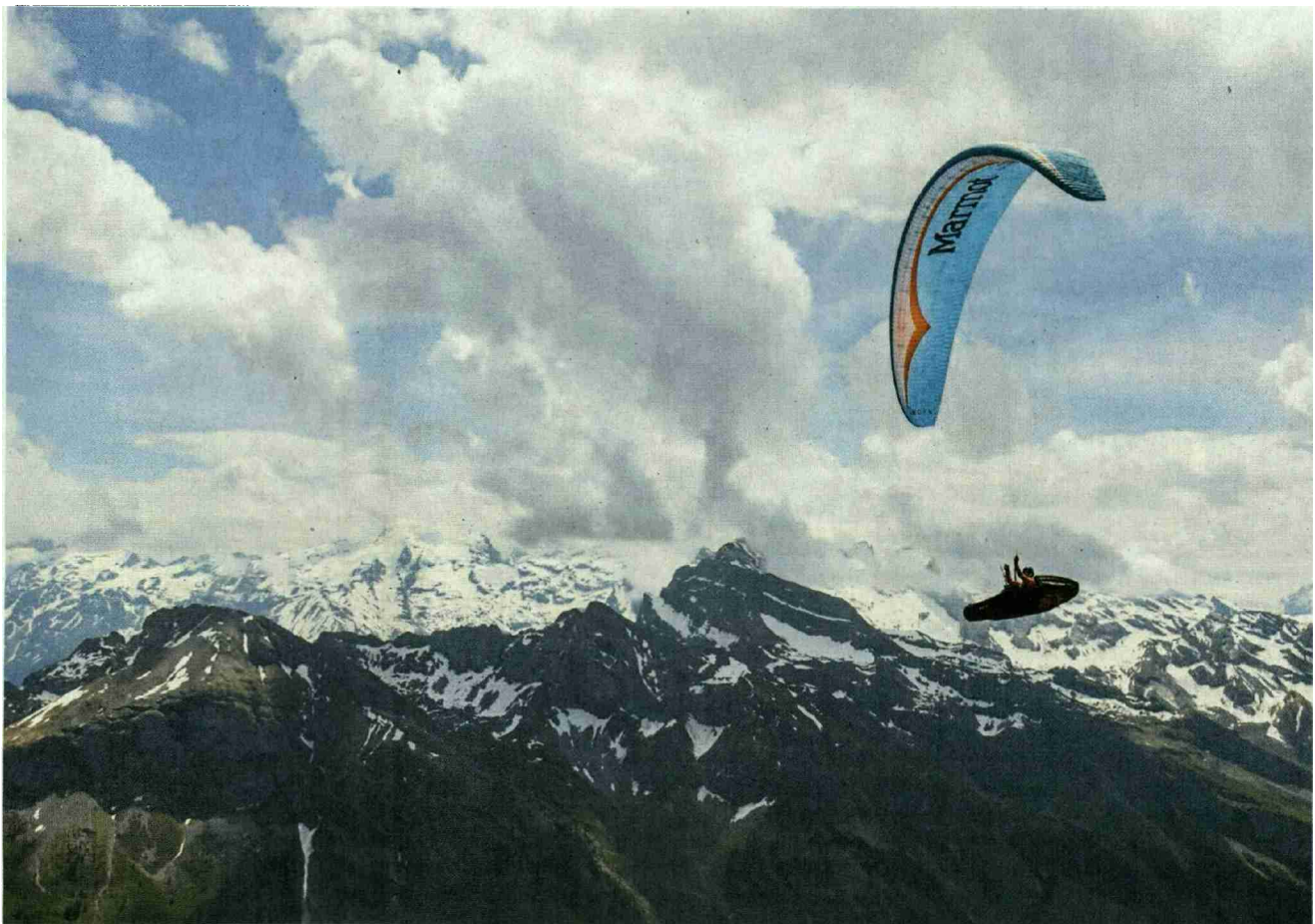




Ein Ausflug, der sich lohnte



Michael Maurer während der letzten der fünf Aufgaben im Flug Richtung Stanserhorn. Am Ende reichte es für den dritten Platz.

BILD MARTIN SCHEEL

GLEITSCHIRM Letzte Woche nahmen 127 Gleitschirmpiloten aus 10 Nationen an den Swiss Open teil. Mit dabei waren Michael Maurer und Patrick von Känel aus dem Frutigland. Start war auf dem Brunni in Engelberg. Für den Schweizermeistertitel hat es nur knapp nicht gereicht.

MICHAEL SCHINNERLING

Hoch über den Zentralschweizer Alpen mussten die Piloten jeden Tag einen Task fliegen. Die widrigen Wetterverhältnisse schreckten den Adelbodner Michael Maurer wenig. «Für mich war es eine super Woche, obwohl das Wet-

ter nicht so mitspielte. Ich habe das Beste daraus gemacht», erklärt er. Von fünf Tasks konnte Michael zwei (4./5.) gewinnen. Seine Leistung beobachtete der Nationaltrainer Martin Scheel aus der Nähe. «Ich flog oft mit der Spitze mit und sah, dass Michael schneller war

und viel vorausflog. Mich interessierte vor allem Michael – wegen der Weltmeisterschaft. Er flog genial, sein dritter Rang widerspiegelt dies nicht. Ich würde Michael gerne mit zur WM nehmen, sofern er das will», so Scheel.

«Es passte alles zusammen, Material und Wetter. Mein dritter Rang ist besser als ich erwarten durfte», sagt Maurer. Sein nächster Einsatz findet bereits an diesem Wochenende statt, beim Swiss Cup in Frutigen. «Und ganz sicher beim Weltcup im Disentis im Au-



gust», fügt Maurer hinzu. Seine Routine und Erfahrung bringt er seit vier Jahren als Testflieger in die Produktion von Gleitschirmen ein. Genau wie Patrick von Känel, der von Jahr zu Jahr besser wird.

Topresultat für Patrick von Känel

Patrick von Känel flog schon Anfang April am Swiss Cup in Interlaken mit, wo er Zweiter wurde. Momentan liegt sein Fokus auf Langstreckenflügen. Obwohl von Känel viel Arbeit als Testflieger hat, startete der Frutiger an der Schweizermeisterschaft. Seine Leistung war ansprechend und es wären noch bessere Resultate drin gelegen. «Es waren fünf coole Flüge und ich konnte mit der Spitze kurz mithalten. So am letzten Tag, als ich mit der Spitzengruppe eine Thermik erwischte und ich bis auf 3100 Meter hochsteigen konnte», so von Känel.

Am Anfang war das Feld noch eng beisammen, dann setzten sich drei Spitzenflieger ab. Erst zum Schluss kam der Frutiger wieder knapp an die Führenden ran. «Leider machte ich ein paar kleine Fehler», so von Känel. Mit seinem sechsten Rang kann er zufrieden sein. Die Konkurrenz war stark und von Känel zeigte, dass er mit den Top-Athleten mithalten kann. Das dürfte wohl die Motivation gewesen sein, neue Ziele in Angriff zu nehmen. «Ich möchte zum ersten Mal beim Staffeltwettbewerb Dolomitenmann, einem Hike & Fly, teilnehmen. Dabei heisst es laufen, fliegen, Rad fahren, paragliden und paddeln.» Von Känel übernimmt dabei das Fliegen.

Gemeinsam mit dem letztjährigen Team von Chrigel Maurer geht der Frutiger im September im Osttirol an den Start. «Ich teste das mal. Ob es auf Dauer etwas für mich ist, kann ich noch nicht sagen. Denn ich weiss ja nicht, ob ich mithalten kann.» Anfang November reist er dann nach Ecuador, wo er am

Weltcup antritt, und im Januar steht der Super Finale in Kolumbien auf dem Programm.



Patrick von Känel versucht am Dolomitenmann etwas Neues.

BILD MS

Abheben und kreisen

Bei einem Gleitschirmwettkampf geht es darum, wer am schnellsten eine zuvor durch die Task-Setter definierte Strecke abfliegen kann. Wetter, Flugkönnen und Taktik bestimmen dabei die Geschwindigkeit und damit das Ergebnis. Die Piloten haben üblicherweise zwischen 30 und 60 Minuten Zeit, um abzuheben und in einem Warteraum in der Luft zu kreisen, bis das Rennen effektiv gestartet wird. In dieser Zeit müssen sie sich so hoch wie möglich positionieren – jedoch ausserhalb von Wolken –, um gegenüber der Konkurrenz im Vorteil zu sein. MS